

Über Gott und die Welt

Identität durch Abgrenzung – Europa und die Flüchtlingskrise

Der langjährige Leiter der Jesuitenmission Peter Balleis SJ hat zur Flüchtlingsfrage einen interessanten Artikel verfasst.

Jeder Mensch hat einen Namen und definiert sich zu einem guten Teil von seiner Herkunft – sei es die Familie, ethnische Zugehörigkeit, Nationalität Kultur oder Wertesystem. Die Religion ist sehr entscheidend für die Identität der Mehrheit der Weltbevölkerung. Menschen verstehen sich als Muslime, Christen, Buddhisten, Hindus, Atheisten... Menschen kämpfen, wenn ihre Identität bedroht ist. Da uns unsere Identität wie eine zweite Natur Sicherheit und Zugehörigkeit gibt, liegt der Wunsch nahe, diese Identität für immer fixieren zu wollen. Einzelne Gruppen und Organismen definieren ihre Identität immer auch in Abgrenzung. Diese gehören dazu, jene nicht. Das ist nachvollziehbar. Die Versuchung liegt darin, die eigene Identität höherzustellen als die der Anderen. Die Versuchung aller Menschen ist immer, die eigene Identität zu verabsolutieren, darauf stolz zu sein und sich gegenüber anderen Menschen arrogant zu verhalten. Sich höher zu fühlen als die anderen, ist die tiefe Versuchung der Ehrsucht und des Stolzes, die Ursache von Rassismus, Nationalismus und Fundamentalismus. An den Fremden, Migranten und Flüchtlingen macht sich diese Angst um die eigene Identität fest und projiziert alle Unsicherheit auf diese Minderheiten. Als Christen haben wir eine klare Identität, aber diese definiert sich nicht über die Abgrenzung und das Hass gegen andere, sondern – ganz im Gegenteil – durch Offenheit und Liebe. Unsere Identität ist eine von Gott geschenkte. Es ist eine Identität der Liebe. Wer sich geliebt weiß, der kann auch andere lieben. Dies steht radikal im Gegensatz zu extremistischen Gruppen, die ihre Identität der Angst und des Hasses pflegen. Sich als geliebte Tochter, als geliebten Sohn zu erfahren, gibt Sicherheit und Offenheit im Blick auf die anderen, um in ihnen zu erkennen, dass auch sie Söhne und Töchter Gottes sind. Es gilt in diesen Tagen sich als Christen von denen abzugrenzen, die aus falschem Stolz und Unsicherheit die Diffamierung von Flüchtlingen und Fremden propagieren. An diesem Scheideweg Europas, an dem so viele Menschen von Angst um ihre Identität, von Fundamentalismus und Nationalismus versucht sind, ist es wichtig für die Christen, der Versuchung und den politischen Versuchern zu widerstehen, ihnen furchtlos entgegenzutreten und Diener aller zu sein, d.h. eine in der Liebe und im Dienst starke und offene christliche Identität zu leben.